



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Osztályozás

Tárgy

910.2

Hely

Szerző:

Cím:

Budapest und die Fremden

Forrás:

Neues Wiener Journal

Bn

1918 dec 13

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Olc)

"1918"

Und wenn nach einem alten Sprichwort im Krieg und in der Liebe jedes Mittel erlaubt ist, so wäre es nach so viel furchtbarem, blutigem Krieg wohl endlich an der Zeit, in der Liebe zum reinen und freien Menschentum Wege zu bauen, um nunmehr zur höchsten Blüte der Kultur, zum Internationalismus aufblühen zu können.

Budapest und die Fremden.

von
- Leo Wassdorff.

B u d a p e s t, im Dezember.

Von Zeit zu Zeit tauchen in gewissen Blättern immer wieder Gerüchte auf von allerhand Fremdenverfolgungen in Budapest, Verlogterungen, Behinderungen in Ausübungen des Gewerbes und dergleichen Maßregeln mehr, bei denen das ominöse Wort „binnen“ eine ausschlaggebende Rolle spielt und die altberühmte ungarische Gastfreundschaft in Frage stellt.

Das war schon in normalen Zeiten so, wurde während der Kriegsjahre als Heymittel für parteigenössische Interessen verschiedener, nicht immer lauterer Art ausgebeutet, und bildet durch die letzten Ereignisse unterfrischen, einen beliebten Angelpunkt, ohne Rücksicht darauf, daß der Zweck illusorisch, der Erfolg jedenfalls die Herabsetzung einer der edelsten Eigenschaften des Menschentums überhaupt, und das der Ungarn ganz besonders bedeutet.

Demgegenüber ist es ein Gebot der Wahrheit und der Dankbarkeit im Namen all Jener, die während der grausamen Hungerzeit Gastlichkeit in Budapest genossen, die Tatsache festzustellen, daß niemals ein Gesetz in Anwendung gebracht wurde, welches den Aufenthalt Fremder anders geregelt hätte, als es die eigene Sicherheit bedingte, indem lediglich ein akzeptabler Nachweis einer Anwesenheitsberechtigung von Jenen gefordert wurde, die im begründeten Verdacht einer preistreiberischen Tätigkeit standen. Diese Maßregel hat zur Sprengung einer kompakten Masse von Kettenhändlern geführt, welche sich als parasitische Blutsauger an der Hauptader dieses reichen Landes angeklebt hatten. Wer immer sich in Ungarn — in Budapest — zum Zwecke ehrlichen Gewerbes oder harmlosen Aufenthaltes angesiedelt hat, war weder früher noch jetzt in seiner Freizügigkeit behindert.

Aus denselben trüben Quellen politischer oder privater Quereibereien fließen ja auch die diversen Marnnachrichten über angebliche physische oder moralische schlechte Behandlung

ungarischer Staatsangehöriger in Oesterreich.

Erfreulicherweise sind diese häßlichen Auswüchse eines mißverstandenen Patriotismus nicht geeignet die Bewegung zu einer fried- und freundschaftlichen Verständigung mit den Nachbarstaaten aufzuhalten. Denn was der aufgezwungenen Bruderschaft mißlingen mußte, weil Blut bekanntlich kein Wasser ist und heterogene völkische Eigenart sich niemals zusammenschweißen läßt, das soll und wird vielleicht mühelos

in einem Freundschaftsbund gelingen, der auf Basis gemeinsame Interessen und hieraus resultierender beiderseitiger und naturgemäßer Förderung derselben, aufgebaut sein muß. Es erscheint fraglos einleuchtend, daß eine für die Volkswohlfahrt und den Aufbau so einschneidend wichtige Propaganda durch tendenziöse und lügenhafte Ausstreuungen skrupelloser Pseudogewalten nicht behindert werden kann und daß der Erfolg früher oder später einzig in der beschämenden Erkenntnis liegen muß, ein großes Kulturwerk durch Flecke besudelt zu haben. Die Macht, den Fortschritt und den moralischen Ausgleich zu hemmen, der in der engverknüpften Interessengemeinschaft und in der Förderung derselben liegt, ist zum Glück nicht in Händen jener Schädlinge, denen die Sensation höher steht als Menschentum.

Nach Dafürhalten der trotz sich überhafter Ereignisse besonnenen Gebliebenen ist in Zukunft und für alle Zeit der freundschaftliche freie Zusammenschluß der neuen Staaten eine automatische Folge ebendieses Selbstständigkeitsprinzips, das mit so viel Blut und Tränen aus der Taufe gehoben wurde.

Alle in letzter Zeit geschaffenen Gesetze erweisen scharf un-riffen die Tendenz einer d a u e r n d e n Verständigung, die von der Allgemeinheit, die sich stündlich mehr und mehr von einer wurmfressigen Vergangenheit losragt, kräftig unterstützt wird.

Die Stellung des Oesterreichers in Budapest ist ein Symptom eben dieser Neugegestaltung. Diese Stellung ist im Rahmen humansten Entgegenkommens klag- und fraglos gesichert. An dieser leidhaftigen Praxis ändern auch Standalnotizen einer eventuell malkontenten Stimmungsmacherei unsterblicher und unausrottbarer Miesmacher von Berni — nichts.